

Dr. Matthias Hengelbrock (Altes Gymnasium Oldenburg)

Zeit und Freizeit in Senecas Briefen

Zentralabitur 2018/19, Profil A, Leitthema 4

Regionale Lehrerfortbildung im Fach Latein
Altes Gymnasium Oldenburg, 6. Dezember 2017

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, dass der Mensch angesichts der Unbestimmtheit der zur Verfügung stehenden Lebenszeit gemäß Seneca aufgefordert ist, Strategien zu entwickeln, seine Zeit individuell sinnvoll zu gestalten und zugleich allgemein gültige ethische Forderungen zu erfüllen. Sie klären, welche Bedeutung und welchen Wert bewusst gestaltete Zeit für ihr eigenes Leben und das anderer hat.

Leitthema 4	Umgang mit der Zeit und der Freizeit (Sen. epist.)
Kulturkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• beschreiben den Tagesablauf von Angehörigen unterschiedlicher sozialer Schichten im antiken Rom.• beschreiben die Freizeitgestaltung der Massen im antiken Rom nach Seneca (z. B. im Amphitheater oder Circus).• vergleichen Senecas philosophisch begründete Vorstellung von <i>negotium</i>, <i>occupatio</i> und <i>otium</i> mit weiteren antiken sowie modernen Vorstellungen zum Umgang mit der Zeit.
Textkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• untersuchen Senecas pointierten Stakkatostil:<ul style="list-style-type: none">– Brevitas (Parataxe, Asyndeton, Ellipse, kurze Kola),– Eindringlichkeit (Pointen, Paradoxa, Sentenzen, Anaphern),– antithetische Ausdrucksweise, oft verstärkt durch Asyndeton, Parallelismus, Chiasmus.• arbeiten Senecas Auffassung zu <i>negotium</i>, <i>occupatio</i>, <i>labor</i> und <i>otium</i> heraus.• weisen nach, dass das <i>otium</i> nicht nur der Erweiterung intellektueller, sondern auch sozialer Kompetenzen dient.• weisen verschiedene Formen von »Ruhe« (u. a. <i>silentium</i>, <i>quies</i>) sowie von »Arbeit« (im positiven Sinn: u. a. <i>virtuti laborare</i>; <i>studium</i>; im negativen Sinn: u. a. <i>laborare opinionibus falsis</i>; <i>lassitudo</i>) nach.
Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">• identifizieren sprachliche Eigenheiten, insbesondere:<ul style="list-style-type: none">– Relativsätze als Subjekt bzw. Objekt,– Häufung von Pronomina,– <i>oportet</i>, <i>necesse est</i>, <i>licet</i>, <i>malle</i> oft mit Konjunktiv ohne <i>ut</i>,– abrupter Subjektswechsel, z. B.: <i>In homine quid est optimum? Ratio. Hac antecedit (sc. homo) animalia.</i>

Genese und Ungereimtheiten des Leitthemas

- Ausgangspunkt ursprünglich wohl *De brevitae vitae* (»Zeit«) und *De otio* (»Freizeit«), vgl. ZA 2009, Profil A/B, thematischer Schwerpunkt 2; diese Schriften aber fachdidaktisch noch nicht hinreichend aufgearbeitet, außerdem zu kurz (30 bzw. 10 Tusculumseiten), um unbekannte Texte für ZA-Klausuren zu finden; daher Umschwenken auf die *Epistulae morales*.
- Verortung der *Epistulae morales* im Gegenstandsbereich B (Gesellschaft/Kultur) auf den ersten Blick attraktiv (viele kurze Bemerkungen über diese oder jene Alltagsbegebenheit)¹; Mosaiksteinchen lassen sich aber nicht zu einem kohärenten Bild zusammenfügen.
 - Beschreibung von Alltagssituationen nur Aufhänger für ethische Überlegungen.
- »Das ganze Thema ist in dieser Form Murks!«²

K Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Tagesablauf von Angehörigen unterschiedlicher sozialer Schichten im antiken Rom.

- Aus den *Epistulae morales* nicht induktiv herauszuarbeiten, schon gar nicht mit der Differenzierung nach Angehörigen unterschiedlicher sozialer Schichten.
- Einzelbemerkungen (z. B. Sen. epist. 7, 3: *Casu in meridianum spectaculum incidi...*) lassen zwar Rückschlüsse auf den Tagesablauf (hier: eines Senators) zu, sind aber nur verständlich, wenn man in der Realienkunde bereits bewandert ist.
 - Für das vorliegende Leitthema deduktiver Ansatz notwendig, z. B. mit Handbüchern,³ Material aus dem Geschichtsunterricht⁴ oder dem Exkurs II der *classica*-Ausgabe.⁵
 - Mehrfach anklingende Pflichten eines Patrons bzw. Senators (z. B. epist. 22, 9; 68, 11) bieten einen didaktischen Anlass, das Klientelwesen und den Tagesablauf »der Römer« in den Blick zu nehmen.
 - Reisen (z. B. epist. 28; 87; 123) sind ein Sonderfall und berühren nicht den Kern des Leitthemas, wiewohl sie ein attraktives Referatsthema sind.
- Völlig anderer Ansatz z. B. bei Plinius d. J. (epist. IX 36: *Quaeris, quemadmodum in Tuscis diem aestate disponam...*), nicht mit Senecas Ansatz und Anliegen zu vergleichen.

¹ Vgl. hierzu HUBERT MÜLLER, *Römischer Alltag. Texte zum Leben in der römischen Welt*, Göttingen 1998 (*Exempla* 16); stark gekürzte Neuausgabe unter dem Titel *Alltagsleben im alten Rom*, Göttingen 2015 (*clara* 37).

² KARL-WILHELM WEEBER in einem Brief an Matthias Hengelbrock (22. September 2011).

³ JÉRÔME CARCOPINO, *Rom. Leben und Kultur in der Kaiserzeit*, hg. v. Edgar Pack, Stuttgart ⁴1992 (¹1977, frz. Originalausgabe ¹1939). – ALBERTO ANGELA, *Ein Tag im Alten Rom. Alltägliche, geheimnisvolle und verblüffende Tatsachen*, übers. v. Julia Eisele, München 2011 (ital. Originalausgabe 2007). – KARL-WILHELM WEEBER, *Alltag im Alten Rom. Das Leben in der Stadt*, Düsseldorf ⁹2010 (¹1995). – DERS., *Alltag im Alten Rom. Das Landleben*, Düsseldorf ²2005 (¹2000). – DERS., *Baden, spielen, lachen. Wie die Römer ihre Freizeit verbrachten*, Darmstadt 2007. – INGEMAR KÖNIG, *Vita Romana. Vom täglichen Leben im alten Rom*, Darmstadt 2004. – THOMAS WIEDEMANN, *Kaiser und Gladiatoren. Die Macht der Spiele im antiken Rom*, Darmstadt 2001 (engl. Originalausgabe 1992). – HEINRICH KREFELD, »Alltagsleben in der Hauptstadt«, in: ders. (Hg.), *Studeo. Wege zum Latein-Lernen*, Berlin 2004, 8–41. – BERNHARD RUDNIK / WINFRIED SIEBERG, »Das Alltagsleben«, in: Heinrich Krefeld (Hg.), *Res Romanae. Begleitbuch für die lateinische Lektüre*, Berlin 2008, 217–229 (in der völligen Neubearbeitung der *Res Romanae* [2017] ist dieses Kapitel ersatzlos gestrichen). – CHRISTIANE KUNST, »Kulturelle Identität in Rom«, in: Ursula Gärtner (Hg.), *Brandenburger Antike-Denkwerk*, Potsdam 2010, 19–33 (speziell 21 f.: »Der römische Tagesablauf«).

⁴ Neben dem an der eigenen Schule eingeführten Geschichtsbuch der Jahrgangsstufe 5/6 v. a. *Geschichte lernen* 45 (1995): »Alltag im antiken Rom«.

⁵ KARL-WILHELM WEEBER, »Der Tagesablauf bei den Römern« (46–49).

K Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Freizeitgestaltung der Massen im antiken Rom nach Seneca (z. B. im Amphitheater oder Circus).

- Brauchbar: epist. 7 (Kämpfe im Amphitheater), 56 (öffentliches Bad).
- Fragwürdig: *Circus* wird nur epist. 76, 2 und 108, 32 erwähnt, wo man aber nichts Inhaltliches erfährt.⁶
→ Auch hier v. a. deduktiver Ansatz, lateinische Texte ggf. als Aufhänger für Referate.
- »Der Mythos von einer mehr oder minder pausenlosen *spectacula*-Berieselung eines vermeintlich staatlich alimentierten stadtrömischen Proletariats gehört in den historischen Papierkorb.«⁷

T Die Schülerinnen und Schüler arbeiten Senecas Auffassung zu *negotium*, *occupatio*, *labor* und *otium* heraus.

Seneca operiert in seinen Briefen mit einigen kulturspezifischen Begriffen, die sich entweder nicht immer gut übersetzen lassen oder zumindest falsche Assoziationen bei modernen Lesern wecken können. Diese Begriffe sind aber kein eigentlicher Teil der stoischen Philosophie oder spezifisch für Seneca, sondern Teil der antik-lateinischen Semantik. Insofern ist die spezielle Verbindung dieser Begriffe mit den Themen »Seneca und die Philosophie der Stoa« und »Umgang mit der Zeit und der Freizeit« eher fragwürdig.

- **Negotium:** Einerseits das ökonomische oder politische Geschäft, das man zu erledigen hat, um über die Runden zu kommen; im nobilitären Kontext die Gesamtheit politischer und militärischer Betätigung, d. h. das Handeln in der Öffentlichkeit, das in der literarischen Überlieferung entsprechend positiv konnotiert ist (*negotium* als standesbedingte Verpflichtung für die römische Nobilität, zugleich der eigentliche sinnstiftende Daseinszweck). Andererseits eine auch im philosophischen Sinne wichtige Angelegenheit (epist. 8, 2: *Posterorum negotium ago*). – Seneca plädiert dafür, sich von den erstgenannten *negotia* unter völliger Vernachlässigung der mit ihnen verbundenen äußeren Güter zu befreien; die zweite Bedeutung (i. S. v. Interesse) ist bei ihm sehr selten.
- **Occupatio:** Anders als *negotium* ganz allgemein irgendeine Beschäftigung, Betätigung oder Inanspruchnahme durch ökonomische, politische oder soziale Aufgaben ohne eigentliche negative/positive Konnotation; bei Seneca durchweg als etwas dargestellt, von dem man sich möglichst freimachen soll, weil es einen von sinnvoller geistiger bzw. philosophischer Betätigung abhält (s. o. zu *negotium*). – Das Verb *occupare* kann bei Seneca aber auch eine im philosophischen Sinne positive Konnotation haben (epist. 31, 8: *Hoc est summum bonum; quod si occupas, incipis deorum socius esse, non supplex*).
- **Labor:** Einerseits neutral Arbeit i. S. v. zielgerichteter und engagierter Tätigkeit oder Bemühung; andererseits negativ Anstrengung, Beschwerlichkeit, Strapaze. Entsprechend bedeutet das Verb *laborare* neutral ›sich um etwas (Dat.) bemühen; nach etwas streben‹ (ungefähr wie *studere*) oder negativ ›an etwas (Abl.) leiden‹. *Labor* ist somit kein Gegenbegriff zu *otium* und gehört auch nicht direkt zum selben semantischen Feld wie *occupatio* oder *negotium*. –

⁶ Sen. epist. 76, 2: »*Quid ergo? Idem faciam quod trossuli (feine Herren) et iuvenes?*« *Bene mecum agitur, si hoc unum senectutem meam dedecet: Omnis aetatis homines haec schola admittit. »In hoc senescamus, ut iuvenes sequamur?*« *In theatrum senex ibo et in circum deferar et nullum par sine me depugnabit: Ad philosophum ire erubescam?* – 108, 32: *Eosdem libros cum grammaticus explicuit, primum »reapse« dici a Cicerone, id est »re ipsa«, in commentarium refert, nec minus »sepse«, id est »se ipse«. Deinde transit ad ea, quae consuetudo saeculi mutavit, tamquam ait Cicero »quoniam sumus ab ipsa calce eius interpellatione revocati«: Hanc, quam nunc in circo »cretam« (Startlinie) vocamus, »calcem« (Kalklinie) antiqui dicebant.*

⁷ KARL-WILHELM WEBER im Exkurs I der *classica*-Ausgabe (30).

Seneca misst *labor* an sich keinen Wert bei (epist. 31, 4: *Labor bonum non est*), fordert aber in typisch römischer Weise, der Anstrengung nicht aus dem Weg zu gehen (ebd.: *Quid ergo est bonum? Laboris contemptio*) und sie ggf. sogar zu suchen, wenn sie einem sinnvollen Zweck dient (epist. 31, 6: *Laborem si non recuses, parum est: Posce!*). Der Begriff spielt in der Ethik der Stoa keine besondere Rolle; insofern gibt es auch keine speziell senecanische Auffassung »zu« *labor*, die man aus einem Text herausarbeiten könnte, denn der Autor bleibt in seinen Ausführungen allgemein römisch.

- **Otium:** Erstens neutral die Zeit, in der man keine *negotia* zu erledigen hat; zweitens bei Seneca negativ die Untätigkeit, mit der man seine Lebenszeit verschwendet (\approx *inertia*, vgl. epist. 8, 1; in epist. 68, 10 vom *interlocutor fictus* mit kleinem Seitenhieb auf Epikureer versehen); drittens die philosophisch sinnvoll genutzte Freizeit (epist. 68, 10: *Otium tibi commendo, in quo maiora agas et pulchriora quam, quae reliquisti*). – In republikanischer Zeit ist *otium* nur dann positiv konnotiert, wenn es nicht erzwungen ist und in institutionalisiertem Rahmen (Feiertage, Ende des Militärdienstes u. Ä.) realisiert wird. Damit sind in Rom die Verhältnisse der griechischen Philosophie ins Gegenteil verkehrt: Für die griechische Philosophie ist eher die $\sigma\chi\omicron\lambda\eta$ (›Muße‹) das eigentliche Daseinsziel, während die $\alpha\sigma\chi\omicron\lambda\iota\alpha$ (›Unmuße‹) nur eine durch äußere Zwänge in Kauf genommene Tätigkeit bezeichnet. Auch Ciceros *otium cum dignitate* beweist, dass *otium* letztlich immer der Rechtfertigung bedarf.⁸ In der Kaiserzeit ändert sich die Einstellung teilweise: Zumindest das *studiosum otium* ist bei Seneca und Plinius d. J. positiv konnotiert; doch ist auch hier eine apologetische Konnotation spürbar. Ein *otium* sollte jedenfalls geistig sinnvoll genutzt werden. Auf der anderen Seite wurde in der Kaiserzeit das prächtig inszenierte *otium* auch zum Prestigeobjekt der reichen Oberschicht (*villegiatura*, Heilbäder, Reisen, Speiseluxus).

Methodischer Ansatz der *classica*-Ausgabe: Anlegen und Fortführen von separaten Listen mit entsprechenden Belegstellen (→ wissenschaftspropädeutisches Arbeiten) vor dem Hintergrund einer intensiven Arbeit mit dem Wörterbuch. **Alternative:** Beschränkung auf eine Interpretation *suo loco*, ebenfalls mit intensiver Diskussion des entsprechenden Eintrags im Wörterbuch.

T Die Schülerinnen und Schüler weisen nach, dass das *otium* nicht nur der Erweiterung intellektueller, sondern auch sozialer Kompetenzen dient.

- Wer um alles in der Welt denkt sich solche Formulierungen aus, und wieso ist gleich von Kompetenzen im Plural die Rede? »Soziale Kompetenz (Sozialkompetenz; englisch *social competences*) ist ein Komplex von Fähigkeiten, die dazu dienen, in Kommunikations- und Interaktionssituationen entsprechend den Bedürfnissen der Beteiligten Realitätskontrolle zu übernehmen und effektiv zu handeln. [...] Als einheitliches Konstrukt lässt sich soziale Kompetenz als Kombination aus Durchsetzungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit verstehen.«⁹
- Möglicherweise ist damit der ausgesprochen soziale Aspekt der stoischen Ethik gemeint. Dieser kommt u. a. dadurch zum Ausdruck, dass Seneca die Früchte seines *otium* nicht nur selbst genießen, sondern auch anderen zugutekommen lassen will (epist. 8, 2: *Posterorum negotium ago*).

⁸ Vgl. Manfred Fuhrmanns Aufsatz »Cum dignitate otium. Politisches Programm und Staatstheorie bei Cicero«, in: *Gymnasium* 67 (1960), 481–500 (Auszug daraus in der *classica*-Ausgabe, 34).

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Kompetenz (1. Dezember 2017).

K Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Senecas philosophisch begründete Vorstellung von *negotium*, *occupatio* und *otium* mit weiteren antiken sowie modernen Vorstellungen zum Umgang mit der Zeit.

- Von zentraler Bedeutung ist sicherlich Manfred Fuhrmanns Aufsatz »Cum dignitate otium. Politisches Programm und Staatstheorie bei Cicero«, in: *Gymnasium* 67 (1960), 481–500 (Auszug daraus in der *classica*-Ausgabe; Kap. 5).
- Negative Auswirkungen des *otium* werden z. B. bei Catull erwähnt (carm. 51: *Otium, Catulle, tibi molestum est...*).
- Für den Begriff *occupatio* bietet sich ein Vergleich mit Cicero an, der ihn gern als Entschuldigung für die Kürze oder Verspätung eines Briefs anführt (entsprechende Beispiele in der *classica*-Ausgabe, Kap. 7). »Es war zwar nicht unüblich, untereinander über die vielen »nervigen« *occupationes* zu klagen, die einem so viel Zeit »raubten«, gleichzeitig brachte man aber damit zum Ausdruck, wie »gefragt« und wichtig man war. Wer sich diesem »Dienst« entzog, riskierte einen empfindlichen Verlust an Sozialprestige und damit verbunden auch an Selbstwertgefühl.«¹⁰
- Die *classica*-Ausgabe bietet darüber hinaus Auszüge aus populärwissenschaftlichen bzw. feuilletonistischen Beiträgen zum Thema »Umgang mit der Zeit«, v. a. unter den Aspekten des Zeitmanagements, der Zeitberatung, des Stressgefühls und der Glücksempfindung.

T Die Schülerinnen und Schüler weisen verschiedene Formen von »Ruhe« (u. a. *silentium*, *quies*) sowie von »Arbeit« (im positiven Sinn: u. a. *virtuti laborare*; *studium*; im negativen Sinn: u. a. *laborare opinionibus falsis*; *lassitudo*) nach.

Wie bei *negotium*, *occupatio*, *labor* und *otium* (s. o., S. 3) ist auch hier die spezielle Verbindung mit den Themen »Seneca und die Philosophie der Stoa« und »Umgang mit der Zeit und der Freizeit« eher fragwürdig.

- **Silentium:** Akustische Stille (epist. 56, 1: *Peream, si est tam necessarium, quam videtur, silentium in studia seposito! Ecce undique me varius clamor circumsonat*), äußere Ruhe (epist. 56, 5: *Nam quid prodest totius regionis silentium, si adfectus fremunt?*).
- **Quies:** Ruhe im Gegensatz zu Tätigkeit, Erregung oder Störung der Ordnung; körperlich bzw. äußerlich¹¹ wie seelisch bzw. innerlich (epist. 123, 4: *Nam quod labor contraxit, quies tollit*; epist. 56, 6: *Nulla placida est quies nisi, quam ratio composuit*; epist. 56, 8: *Quem (animum) non est quod existimes placidum, si iacet corpus: Interdum quies inquieta est*).
- **Labor:** Siehe oben, S. 3.
- **Virtuti laborare:** Diese Junktur ist nur ein einziges Mal belegt (epist. 113, 32: *Qui virtutem suam publicari vult, non virtuti laborat, sed gloriae*). Aus dem Kontext geht hervor, dass Seneca hier ein moralisch falsches Handeln kritisiert, die Stelle insgesamt also genau das Gegenteil von »Arbeit im positiven Sinn« beschreibt. Immerhin könnte man den Umkehrschluss ziehen, dass *virtuti laborare* (»sich um Virtus bemühen«, »auf Virtus bedacht sein«) bei Seneca die Ausrichtung des *studiosum otium*, aber auch der gesamten Lebensführung bezeichnet.

→ Durch die Formulierung »u. a.« ist dieser Textabschnitt für die Lektüreauswahl gesetzt. Die ZA-Kommission darf die Kenntnis dieser Stelle voraussetzen; ob sie 's tut, ist eine andere Frage.

¹⁰ KARL-WILHELM WEEBER, Exkurs II der *classica*-Ausgabe (48).

¹¹ Bei Cicero und den lateinischen Historikern auch im politischen Sinne, also ≈ *pax*.

- **Studium:** Wissenschaftliche, bei Seneca zumeist philosophische Betätigung (epist. 88, 2: *Ceterum unum studium vere liberale est, quod liberum facit, hoc est sapientiae, sublime, forte, magnanimum; cetera pusilla et puerilia sunt*), im Plural (konkrete) wissenschaftliche bzw. philosophische Arbeiten (epist. 8, 1: *Partem noctium studiis vindico*).
- **Laborare opinionibus falsis:** Auch für diese Junktur gibt es in den *Epistulae morales* nur eine einzige Belegstelle (epist. 94, 17: *Inter insaniam publicam et hanc, quae medicis traditur, nihil interest, nisi quod haec morbo laborat, illa opinionibus falsis*); hier bedeutet *laborare* sicherlich nicht ›arbeiten‹, sondern eher ›unter etw. leiden‹ (Ablativ!).
→ Durch die Formulierung »u. a.« ist auch dieser Textabschnitt für die Lektüreauswahl gesetzt. Die ZA-Kommission darf die Kenntnis dieser Stelle voraussetzen; ob sie 's tut, ist eine andere Frage.
- **Lassitudo:** Dass *lassitudo* eine »Form von Arbeit im negativen Sinn« sein soll, wirkt weit hergeholt; sie ist eher ein körperlicher Zustand oder das Ergebnis von Arbeit bzw. von körperlicher oder geistiger Anstrengung (epist. 74, 33: *Quemadmodum in corporibus infirmis languorem signa praecurrunt – quaedam enim segnitia enervis est et sine labore ullo lassitudo et oscitatio et horror membra percurrens –, sic infirmus animus multo ante, quam opprimatur, malis quatitur*).
- Im Leitthema hingegen nicht explizit erwähnt, aber als philosophischer Fachbegriff in diesem Zusammenhang wichtig: **Tranquillitas (animi)**, ›Seelenruhe‹ als stoisches Ideal, das der Mensch durch die Freiheit von Affekten erreicht. Für den Stoiker kann sich die *tranquillitas animi* gerade durch richtiges *negotium* (Dienst an der Gemeinschaft) ergeben; ganz anders ist für die Epikureer die Seelenruhe (ἀταραξία, ›Unerschüttertheit‹) notwendig an *otium* (σχολή) oder *quies* (ἡσυχία) gebunden (→ λάθε βιώσας, ›lebe im Verborgenen‹).

Methodik: Wie oben, S. 4, zu *negotium*, *occupatio*, *labor* und *otium*.

Genese und Konzept der *classica*-Ausgabe

- Leitthema mit den bisherigen Schulausgaben nicht zu erarbeiten; bis Sommer 2011 keine Anzeichen, dass ein Verlag für das Zentralabitur 2012/13 etwas Passendes auf den Markt bringen wird; daraufhin auf Anregung des NAV und mit unschätzbare Unterstützung von Martina Laue (Osnabrück) eilige Erstellung von Kopiervorlagen durch Verf. im Herbst 2011, veröffentlicht in der Reihe *e-lectio* bei Vandenhoeck & Ruprecht.
- Erweiterung für die Reihe *classica* auf Bitten des Verlags im Sommer 2017, obwohl das Leitthema im neuen KC (ab Abitur 2021) durch das Leitthema »Moralische Grundlagen politischer Kultur (Cic. off.)« ersetzt wird und somit nur noch einmal abiturrelevant ist.
→ Ausgabe auch für den Einsatz in der Einführungsphase konzipiert; Testdurchlauf am Alten Gymnasium Oldenburg im Schuljahr 2012/13 (Jahrgangsstufe 10, G8) und im gerade laufenden Schuljahr 2017/18 (ebenfalls Jahrgangsstufe 10, aber G9).
- Kriterien der Textauswahl:
 1. Es soll ausreichend Material für induktives Erarbeiten der inhaltlichen Aspekte der Textkompetenz vorhanden sein.
 2. Es sollen plausible Anlässe für den deduktiven Erwerb von Hintergrundwissen (→ inhaltliche Aspekte der Kulturkompetenz) anhand von Sekundärliteratur gegeben sein.

3. Senecas Briefe sollen nicht als Steinbruch für Realienkunde missbraucht werden, sondern in ihrem Proprium zur Geltung kommen → nicht Gegenstandsbereich B (Gesellschaft/Kultur), sondern Gegenstandsbereich D (Philosophie/Religion). Hierbei scheint eine Beschränkung auf drei Kernpunkte der stoischen Philosophie sinnvoll, um das Programm nicht zu überfrachten: Güterlehre, Tugendlehre, Affektenlehre.
- Inhalt:
 1. Vom Wert der Zeit (epist. 1)
 2. Zeiterfahrung und Zeitverschwendung (epist. 49, 3–5)
 3. Ein Blick auf das Leben und den Tod (epist. 70, 1–5)
 4. Das Individuum und die Masse (epist. 7, 3–6; 8f.)
 - Exkurs I: Freizeitgestaltung in römischer Zeit
 5. Handeln oder Nachdenken? (epist. 8, 1–6)
 6. Der Philosoph als Arzt (epist. 68, 8–11)
 7. Selbstverschuldete Abhängigkeit (epist. 22, 1–4; 9–12)
 - Exkurs II: Der Tagesablauf bei den Römern
 8. Störungen der Ohren und der Seele (epist. 56, 1–3; 5–9; 11)
 9. Stoische Definition des Glücks (epist. 92, 3f.; 6; 10f.)
 10. Einsicht in die wahren Werte (epist. 123, 1f.; 4)
 11. Arbeit und Anstrengung (epist. 31, 2–8)
 12. Krankheiten des Animus (epist. 94, 13; 17)
 13. Lohn der Gerechtigkeit (epist. 113, 1; 27; 31f.)
 - Umfang: 2944 Wörter, im Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau gut zu bewältigen (Berechnungsgrundlage: 15 Wochen à 2 Doppelstunden à 100 Wörter).
 - Kürzungsmöglichkeiten für den Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau und in der Einführungsphase: Texte 2 (143 W.), 7b (159 W.), 10 (175 W.) und 11b (139 W.) ggf. zweisprachig lesen oder in Referaten vorstellen.
 - Minimalprogramm für das vierte Kurshalbjahr der Qualifikationsphase (7 Wochen Inhalt plus 2 Wochen allgemeine Abiturvorbereitung): Texte 1 (179 W.), 3 (178 W.), 4a (162 W.), 5a (169 W.), 6 (150 W.), 7a (132 W.), 8a (57 W.), 8b (nur bis Z. 40; 59 W.) und 10 (175 W.; zusammen 1361 W.) unter Berücksichtigung aller übersprungenen S-Texte und Exkurse.
 - Anhang der Textausgabe:
 - Sprachlich-stilistische Mittel
Fundamentum (= Anhang 3 des KC) und Additum (22 autorenspezifische Phänomene)
 - Sprachliche Besonderheiten (jeweils mit Beispielen aus den Übersetzungstexten oder zum Üben aus weiteren Texten der *Epistulae morales*)
Pointierter Stakkatostil – *oportet, necesse est, licet, nölle* und *mälle* oft mit Konjunktiv ohne *ut* – Häufung von Pronomina und Pronominaladjektiven – Abrupter Subjektswechsel – Nachgeschobene Informationen – Gelegentlich keine Assimilation – Orthographische Variante bei Komposita mit *ex-* (gemäß der Aussprache) – Gelegentlich morphologische Varianten im Perfektstamm – Weitere morphologische Varianten: Kontraktion bzw. Synkope (sog. Allegro-Formen)
 - Grammatikalische Stolpersteine
Pronomina im Plural neutrum ohne Bezugswort – Substantivierung von Adjektiven, Partizipien und Gerundiva – Relativsatz ohne Bezugswort – Relativischer Satzanschluss – Relativische Verschränkung – Gerundivum als Attribut und als Prädikatsnomen – Genitiv der Zugehörigkeit mit unpersönlich gebrauchtem *est*

- **Hilfen zur Wortschließung**
 - Von Verbalstämmen (3. Stammform) abgeleitete Substantive zur Bezeichnung einer handelnden Person –
 - Von Verbalstämmen (3. Stammform) abgeleitete Substantive zur Bezeichnung einer Handlung oder eines Ergebnisses –
 - Von Nominalstämmen (inkl. Partizipien) abgeleitete Substantive zur Bezeichnung einer Eigenschaft oder Zusammenfassung –
 - Von Nominalstämmen abgeleitete Adjektive zur Bezeichnung einer Fülle oder intensiven Eigenschaft –
 - Von Nominalstämmen abgeleitete Adjektive zur Bezeichnung einer Zugehörigkeit oder Beschaffenheit –
 - Von Nominalstämmen abgeleitete Verben zur Bezeichnung einer Handlung –
 - Bildung eines Kompositums zur Bezeichnung einer Verneinung oder eines Nichtvorhandenseins
- **Lernwortschatz**
 - Im Heft aus drucktechnischen Gründen (Limit von 96 Seiten) leicht gekürzt, auf der Internetseite des Verlags (s. u.) vollständig.
- **Formentabellen**
 - Imperativ I der normalen Verben – Ausnahmen – Imperativ I der Deponentien – Imperativ II – Futur I Aktiv – Konjunktiv Präsens Aktiv – Futur II Aktiv – Konjunktiv Perfekt Aktiv
- **Serviceteil im Internet (http://www.v-r.de/de/zeit_und_freizeit_seneca_epistulae_morales/t-1/1087450):**
 - Vollständiger Lernwortschatz (inkl. *et* und *nōn*) sowohl in textchronologischer als auch in alphabetischer Sortierung
 - Alle lateinischen Texte als Word-Datei zur Erstellung eigener Arbeitsblätter
 - Das vorliegende Fortbildungsskript als PDF-Datei

Der erste Kommentar zur *classica*-Ausgabe

»LUST AUF LATEIN – SENECA HEUTE.«

[Es folgt ein Scan einer alten Schulausgabe der 1950er Jahre: Sen. epist. 1, 1–3.]

»Ich kann mich gut erinnern, wie sich eine Glocke von Langeweile über die Schulklasse senkte, sobald diese Heftchen vor uns auf den Pulten lagen. Und es war doch noch nicht lange her, dass ich mit Begeisterung den Roman *Quo vadis* gelesen hatte, auch den Kinofilm dann seit 1954 mehrfach gesehen habe, und nicht im Traum daran dachte, dass dieser Seneca identisch sein könnte mit dem, der beim Gastmahl an Neros Tafel saß. Vielleicht im Gespräch mit Petronius, dem *arbiter elegantiarum*... Dies Wort kenne ich ja nur von dort! Sicher hatte ich einen *Pons* unter dem Seneca liegen, wie etwas Unerlaubtes, ich ahnte aber nicht, dass dies eine interessante ›private‹ Botschaft aus der Antike werden könnte, wenn man nur mit Phantasie etwas nachhülfe. Nein, ich befand mich ja in der Schule, Ratsgymnasium Bielefeld.«

[Es folgt Sen. epist. 1 zweisprachig, Übersetzung von August Pauly, 1832 → www.gottwein.de.]

»Wäre es möglich gewesen, mich für immer an solche Lektüre zu binden, wenn es damals schon Lehrbücher gegeben hätte wie heute? Nun ist das folgende ganz neu, winkt mit Informationen über Freizeit und gehört vielleicht zu den Glücksfällen. Zudem mindert sich leicht der Anreiz einer Aufgabe, sobald sie zur Pflicht wird. Vor allem auch in der Gruppe, in der immer ein latenter Wettbewerb läuft und die Gefahr, zu unterliegen oder eine schlechte Figur zu machen, nie auszuschließen ist. Immer wieder irritiert es mich, auf welche Weise neugierige, wissbegierige Kleinkinder in der Schule zu verdrossenen Lernern werden, die aus lauter ›Coolness‹ Front machen gegen sogenannte ›Streber‹ in ihren Reihen. Wer die winzige Schwelle hinnimmt, überhaupt zu einer Leistung aufgefordert, zu bestimmten Reflexionen angehalten zu werden, auf die man vielleicht lieber selbst gekommen wäre, der liest mit größtem Vergnügen. Er oder sie kann gar nicht anders. Der Ton ist seriös, und doch locker genug (›wer dies liest, ist doof‹), das Angebot so verlockend und aktuell (!) – etwa über Zeitmanagement heute und Massenveranstaltungen bei den Römern –, dass man schnell eingefangen ist. Ich überspringe ungern die ersten Seiten, um sofort – oh je: aus didaktischen Gründen – an den schon zu Beginn dieses Artikels angebotenen Text anzuknüpfen.«

[Es folgt ein Scan der *classica*-Ausgabe, 12–15.]

JAN REICHOW in seinem Internet-Blog vom 26. November 2017 (<http://s128739886.online.de/lust-auf-latein>)

Literarische, rhetorische und pädagogische Aspekte der *Epistulae morales*

- Diatribe (διατριβή, ›Aufreibung [sc. der Zeit]; Unterhaltung; Unterweisung‹): stoisch-kynische Moralpredigt in allgemeinverständlichem Ton mit
 - direkter Ansprache des bzw. der Adressaten (Imperativ, Vokativ, Hortativ),
 - Verlebendigung durch pseudodialogische Struktur (Wechsel von 1. und 2. Person, *interlocutor fictus*),
 - Simulation eines Dialogs durch eine direkte oder indirekte Zwischenfrage des Adressaten (Subiectio),
 - Vorwegnahme (Antizipation) möglicher Einwände (→ rhetorische Strategie der *Præoccupatio*),
 - z. T. gesuchter Brevitas (kurze Kola, Parataxe, Asyndeton, Ellipse),
 - Beschränkung auf ein oder zwei Themen pro Text.
- Eindringlichkeit und rhetorisches Pathos durch
 - Pointen,
 - Paradoxa,
 - Sentenzen,
 - Anaphern.
- Veranschaulichung und Bündelung der Gedanken durch
 - ausführliche, plastische Schilderung von Naturphänomenen und alltäglichen Ereignissen,
 - historische, mythologische oder alltägliche Beispiele (*Exempla*),
 - Metaphern und Vergleiche, oft aus den Bereichen der Biologie, der Medizin und der Seefahrt, gelegentlich auch aus dem Bereich des Militärs,
 - Zitate aus Klassikern der lateinischen Dichtung (v. a. Epos und Tragödie, bisweilen auch Komödie),
 - Sentenzen.
- Antithetische Gedankenführung (oft negativ abgrenzend: *non ... sed*).
- Variierende Wiederholung eines an sich schon klaren Gedankens, oft als Steigerung (Klimax).
- Verkleidung einer Ermahnung durch ein Lob, eine Bestätigung oder eine Ermunterung.
- Keine strenge, schon gar nicht vollständige Systematik in der Darlegung von Sachverhalten und Lehrmeinungen, sondern eine scheinbar spontane Entwicklung von Gedanken (Nachschübe, Kettenform), in der ein Nebenthema plötzlich zum Hauptthema werden kann.
- Verzicht auf Fachterminologie (→ »persönlicher« Brief), auch sonst keine einheitliche Terminologie (sehr zum Ärger der Systematiker), trotzdem immer klare Semantik und Konnotation im Kontext.
- Betonung des Allgemeingültigen (→ Rücksicht auf ein nichtphilosophisches Publikum), oft unter Verschleierung der Gegensätze zwischen stoischer und epikureischer Lehre.
- Stilisierung des schreibenden Ichs, welches nicht unbedingt mit dem Autor gleichzusetzen ist (z. B. epist. 8, 1: *In hoc me recondidi et fores clusi, ut prodesse pluribus possem. Nullus mihi per otium dies exit; partem noctium studiis vindico; non vaco somno, sed succumbo, et oculos vigilia fatigatos cadentesque in opere detineo*).

Probleme der Sprach- und Textkompetenz

Beispiel 1: Sen. epist. 1, 1 (64 Wörter, davon zwei Eigennamen)

<p>Seneca Lucilio suo salutem ✓.</p> <p>Ita fac, mi Lucili: <u>Vindica</u> te tibi, et tempus, quod adhuc</p> <p>3 aut <u>auferebatur</u> aut <u>subripiiebatur</u> aut <u>excidebat</u>, collige</p> <p>et serva! Persuade tibi hoc sic esse, ut scribo: Quaedam</p> <p>tempora <u>eripiuntur</u> nobis, quaedam ✓ <u>subducuntur</u>,</p> <p>6 quaedam ✓ <u>effluunt</u>. Turpissima tamen est <u>iactura</u>, quae</p> <p>per <u>neglegentiam</u> fit. Et si volueris <u>adtendere</u>: Maxima</p> <p>pars vitae <u>elabatur</u> male agentibus, magna ✓ nihil agen-</p> <p>9 tibus, tota vita aliud agentibus.</p>	<p>✓ Ellipse</p> <p><u>Vokabeln</u>, die nicht zum Klettschen Grundwortschatz gehören</p> <p><u>annähernd synonyme Wörter</u></p>
--	---

- Von den neun Vokabeln, die nicht zum Klettschen Grundwortschatz gehören, sind folgende im Prinzip leicht oder mit wenig Einhilfe ableitbar:
 - *excidere* < **ex-cadere*
 - *effluere* < **ex-fluere*
 - *neglegentia* → *neglegere*
 - *subripere*, *subducere* → *sub* ›heimlich‹
 - *adtendere* > *attendere* → engl. *attention*

Theoretisch müssten also 95 Prozent der im Text vorkommenden Vokabeln bekannt oder ohne Wörterbuch zu erschließen sein. Trotzdem ist der Text nicht leicht zu übersetzen.

- Probleme:
 - Junktur: *salutem dicere* m. Dat.
 - Vokabeln in uneigentlicher oder nicht geläufiger Bedeutung: *aliud* ›irgendetwas Belangloses‹, *sub* ›unterm Hintern weg‹ → ›heimlich‹, *tamen* ›freilich‹, ›allerdings‹
 - Annähernd synonyme Wörter mit zunächst unklaren Bedeutungsnuancen: *auferre/eripere*, *subripere/subducere*, *excidere/effluere/elabi*
 - Polysemie: *nihil agere* ›nichts tun‹, *male agere* ›auf schlechte Weise tätig/aktiv sein‹
 - Bildhafte Ausdrucksweise: *tempus excidit/effluit* (Zeit als handelndes Subjekt), *tempus colligere/subducere* (materieller Zeitbegriff)
 - Inkonzinnität: *tempus auferebatur* (Pass.) – *tempus excidebat* (Akt.)
 - Philosophische Termini oder Konnotationen: *turpis* ›moralisch verwerflich‹, *male* ›unvernünftig‹
 - Ellipsen: siehe Textaufbereitung ✓
 - Konjunktiv Perfekt als zeitstufenloser, höflicher Potentialis: *si volueris*
 - Substantiviertes Partizip Präsens im Dat. Pl. mit Adv./Obj.: *male/nihil/aliud agentibus*

Beispiel 2: Sen. epist. 1, 1 f. (in der Aufbereitung der *classica*-Ausgabe)

Seneca Lucilio suo salutem¹.

(1) Ita **fac**, mi Lucili: **Vindica** te tibi, et **tempus**, quod
 adhuc aut **auferebatur** aut **subripiabatur**² aut **excidebat**³,
collige et **serva**! **Persuade** tibi hoc sic esse, ut scribo:

Quaedam **tempora** **eripiuntur** nobis,

quaedam **subducuntur**⁴,

quaedam **effluunt**⁵.

Turpissima tamen est **iactura**⁶, quae per negligentiam⁷

fit. Et si volueris⁸ adtendere:

Maxima pars vitae **elabitur**⁹ male agentibus¹⁰,

magna nihil agentibus,

tota vita aliud agentibus.

(2) Quem mihi dabis¹¹,

qui aliquod pretium **tempori** ponat¹²,

qui **diem** aestimet¹³,

qui intellegat se **cotidie** mori?

In hoc¹⁴ **enim** fallimur, quod **mortem** prospicimus¹⁵:

Magna pars eius iam praeteriit. Quidquid¹⁶ **aetatis** retro¹⁷

est, **mors** tenet.

Fac **ergo**, mi Lucili, quod facere te scribis¹⁸: Omnes **horas**

conplectere! Sic fiet, ut minus ex **crastino**¹⁹ pendeas²⁰, si

hodierno²¹ manum inieceris. Dum differtur **vita**, trans-

currit²².

1 salūtem (dicit)

2 subripere: heimlich entwenden

3 excidere: entfallen; entgleiten

4 subducere: heimlich entziehen

5 effluere: davonfließen; verrinnen

6 iactūra: Verlust

7 negligentia: Nachlässigkeit

8 volueris: Konj. Perf. als zeitstufenloser, höflicher Potentialis

9 elābi: entgleiten – **10 agēns**: → GS 2 und S. 15, S-Text

11 dare hier: angeben; nennen

12 pretium pōnere: Wert beimessen

13 quī diem (magnī) **aestimet**

14 in hōc, quod: in dem Punkt, dass

15 prōspicere: in der Zukunft vor sich sehen – **16 quidquid ... est**: RS als Obj.

→ GS 3 und S. 15, S-Text – **17 retrō** (Adv.): hinten (Adv.); vergangen (Adj.)

18 quod facere tē scribis: RS als Obj., zudem rel. Verschränkung

19 crāstinum: der morgige Tag; das Morgige – **20 pendēre** hier: abhängig sein – **21 hodiernum**: der heutige Tag; das Heutige

22 trānscurrere: entrinnen

- Textvorerschließung über Wortfelder und besondere Strukturmerkmale:

- **Zeit/Leben** (ggf. später auf **Tod** erweitern)
- **Verlust**
- **Imperative**
- **Logische Verbindungen**

- Übersetzung nach Klärung der Grobstruktur, des Themas und einiger Kernaussagen linear.

Beispiel 3: Nachgeschobene Informationen	
<p>Rectum iter, quod sero cognovi et lassus errando¹, aliis monstro (8, 3).</p> <p>3 Subducendus² populo est tener animus et parum tenax recti³ (7, 6).</p> <p>6 Non est, quod te gloria⁴ publicandi⁵ ingenii producat in medium⁶, ut recitare istis⁷ velis aut disputare (7, 9).</p> <p>9 Plurimum in foro posse invidiosa⁸ potentia ac⁹ brevis est et, si verum aestimes, sordida (68, 19).</p> <p>Nemo est, qui intellegere te possit. Aliquis fortasse, unus aut alter, incidet¹⁰; et hic ipse formandus tibi erit instituentusque ad intellectum tui¹¹ (7, 9).</p>	<p>1 lassus errandō: vom Umherirren erschöpft</p> <p>2 subducere <i>m. Dat.:</i> jdm. entziehen 3 tenāx <i>m. Gen.:</i> in etw. gefestigt</p> <p>4 glōria <i>hier:</i> Ehrgeiz – 5 publicāre: öffentlich zur Schau stellen 6 in medium prōducere: in die Öffentlichkeit bringen – 7 istī: die Leute (<i>leicht abfällig</i>) – 8 invidiōsus <i>hier:</i> von vielen beneidet – 9 ac <i>hier:</i> aber ebenso</p> <p>10 incidere <i>hier:</i> sich einfinden 11 intellectus tui: Verständnis deines Wesens</p>

Seneca lässt einer eigentlich schon geschlossenen Einheit gern noch eine weitere Information (oft ein Attribut oder Objekt) folgen. Auf diese Weise weckt er einerseits den Eindruck einer spontanen, assoziativen Formulierung; andererseits erhält die nachgeschobene Information durch die Inversion besondere Aufmerksamkeit.

Beispiel 4: Abrupter Subjektswechsel	
<p>In homine quid est optimum? Ratio. Hac antecedit (sc. homo) animalia (76, 9).</p> <p>3 Nunc omissis nugis¹ mera homicidia² sunt³. Nihil habent (sc. pugnantes), quo tegantur (7, 3).</p> <p>6 Mane leonibus⁴ et ursis⁵ homines, meridie spectatoribus suis obiciuntur. Interfectores⁶ interfecturis⁷ iubent (sc. spectatores) obici (7, 4).</p> <p>9 Plagis⁸ agatur (sc. pugnans) in vulnera, mutuos⁹ ictus nudis¹⁰ et obviis¹¹ pectoribus excipiant (sc. pugnantes) (7, 5).</p>	<p>1 omissis nūgīs: unter Verzicht auf alles Spielerische – 2 homicidium: Mord 3 esse: <i>hier Vollverb</i></p> <p>4 leō: Löwe – 5 ursus: Bär</p> <p>6 interfactor: Schlächter – 7 interfectūrus: zukünftiger Schlächter</p> <p>8 plāga: Peitschenhieb 9 mūtūus: gegenseitig 10 nūdus <i>hier:</i> ungedeckt 11 obvius: offen dargeboten (<i>d. h. nicht abgewandt</i>)</p>

Eine Frage der Leseroutine; im Zweifelsfall Offenheit und Flexibilität bewahren (»er/sie/es«).

Grammatikalische Stolpersteine

1. Pronomina im Plural neutrum ohne Bezugswort
2. Substantivierung von Adjektiven, Partizipien und Gerundiva
3. Relativsatz ohne Bezugswort
4. Relativischer Satzanschluss: engere logische Verbindung mit dem vorherigen Satz als bei einem Demonstrativpronomen → Übersetzung mit ›und der‹, ›aber der‹, ›denn der‹
5. Relativische Verschränkung
6. Gerundivum als Attribut oder als Prädikatsnomen mit einer Form von *esse*
7. Genitiv der Zugehörigkeit mit unpersönlich gebrauchtem *est*
8. Konjunktiv Präsens im Hauptsatz
9. Imperative, Vokativ und Hortativ
10. Coniugatio periphrastica im Hauptsatz und im indirekten Fragesatz
11. Prädikativum
12. Übersetzung von Adverbien (v. a. im Komparativ und Superlativ)

Zu diesen zwölf Phänomenen, die eigentlich zur Lehrbuchgrammatik (zumindest auf dem Niveau der guten alten *Ianua Nova*) gehören, in der Praxis aber immer wieder Probleme bereiten, gibt es in der *classica*-Ausgabe kurze S-Texte und/oder Übersichten im Anhang. Sie sollten mit der eingeführten Systemgrammatik vertieft werden.

Kulturkompetenz: Einordnung des Leitthemas in den Kontext der stoischen Ethik

Das Thema »Zeit« (oder gar »Freizeit«) spielt in der traditionellen stoischen Philosophie keine Rolle.¹² Seneca ist der Erste, der eine Verbindung zwischen allgemeinen Fragen des sinnvollen Umgangs mit Zeit und der stoischen Ethik zieht. Zwei Aspekte sind dabei wichtig:

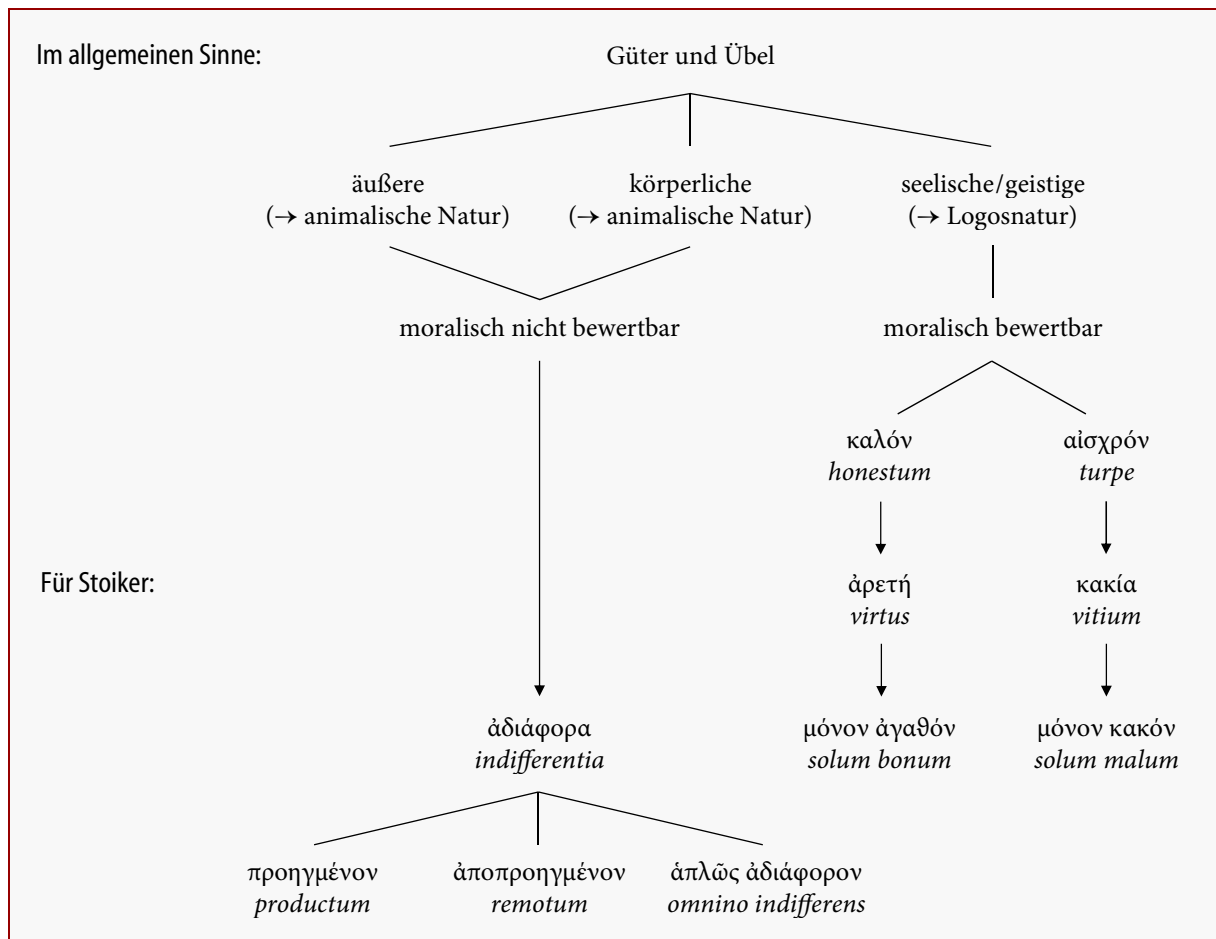
- Zeit als scheinbares Gut: Dem Menschen steht nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung; die muss er sinnvoll – möglichst mit Philosophieren – nutzen, um das wahre Gut (*virtus*) zu erkennen und somit die *tranquillitas animi* zu erreichen.
- Zeit als Adiaphoron: Nicht die Länge des Lebens ist für den Stoiker entscheidend, sondern die Art der Nutzung. Ein kurzes Leben in *virtus* ist einem langen Leben in Affekten vorzuziehen.

Methodik: Die Schüler informieren sich *vor* der Lektüre der Briefe über die genannten Elemente der stoischen Lehre (→ K-Texte der *classica*-Ausgabe). Dann arbeiten sie aus den jeweiligen Übersetzungstexten diese oft nur »im Hintergrund rauschenden« Elemente heraus; dies kann teils schon bei der Vorerschließung, teils bei der Erläuterung der Übersetzung erfolgen. An geeigneten Stellen sollte auch auf die Funktionalisierung der Exempla im Rahmen der stoischen Lehre eingegangen werden. Bevor die Schüler Stellung zum Text nehmen, sollten sie sich ernsthaft darum bemühen, die Intention der stoischen Paradoxa und Rigorismen zu verstehen.

¹² Immer noch die beste Darstellung: MALTE HOSSENFELDER, *Die Philosophie der Antike 3: Stoa, Epikureismus und Skepsis*, München 1985. Auf diesem Werk fußen viele didaktisch stark reduzierte K-Texte der *classica*-Ausgabe.

Eckpunkte der stoischen Ethik

- Nicht weiter diskutierte Grundlagen
 - Die Beschaffenheit der Welt (vier Stufen: ἔξις, φύσις, ψυχή, λόγος)
 - Die Natur des Menschen (animalische Natur und Logosnatur)
 - Die Seele des Menschen (*animus* und *anima*, rationaler und irrationaler Teil)
- Güterlehre
 - Äußere und körperliche Güter sind Adiaphora.
 - Nur seelische Güter sind moralisch bewertbar.
 - Es gibt nur ein sittliches Gut (*honestum*), nämlich die Virtus (ἀρετή, ›Bestform‹).
- Tugendlehre
 - Virtus ist die Vollkommenheit (ἀρετή, ›Bestform‹) eines spezifischen Wertes oder Wesens.
 - Die Virtus des Menschen ist die Vollkommenheit seiner Vernunft. Ein vollkommen vernünftiges Leben entspricht der Logosnatur des Menschen und macht ihn glücklich.
- Affektenlehre
 - Ein Affekt (πάθος, ›Leiden‹) wird definiert als Verwirrung des Geistes (*perturbatio animi*) infolge falscher Wertsetzung.
 - Glückseligkeit besteht in der Freiheit von Affekten, in der Apathie (ἀπάθεια).
 - Die *tranquillitas animi* kann nur durch die *ratio perfecta* erreicht werden (→ Einsicht in die wahren Werte und die Belanglosigkeit der Adiaphora).



Zentralabituraufgaben 2013

- Liv. IV 28 (eA, Haupttermin), dazu die Interpretationsaufgabe 4:
 - Erklären Sie, welches Problem Vettius Messius mit dem *otium* verbunden sieht, und vergleichen Sie dies mit Senecas Problematisierung dieses Begriffs!
- Sen. dial. X 17, 6 – 18, 4; 19, 1 (eA, Nachschreibtermin), dazu die Interpretationsaufgaben:
 - Erläutern Sie Senecas philosophisch begründete Vorstellung von *otium* und *negotium*!
 - Arbeiten Sie aus dem Text heraus, was Seneca an Paulinus' bisheriger Lebensgestaltung kritisiert und welche Ratschläge er ihm deshalb gibt!
 - Nennen Sie fünf verschiedene sprachlich-stilistische Mittel, die im Text vorkommen, und erklären Sie deren Funktion im Textzusammenhang!
 - Stellen Sie dar, welche altrömischen Werte Livius mit dem Aufstieg Roms verknüpft, und untersuchen Sie, inwiefern Paulinus diese Werte verkörpert!
- Sen. epist. 72, 2 f. (gA, Nachschreibtermin), dazu die Interpretationsaufgaben:
 - Arbeiten Sie aus dem Text heraus, welches Problem Seneca hinsichtlich der *occupationes* erkennt und worin er eine mögliche Lösung dieses Problems sieht!
 - Nennen Sie vier verschiedene sprachlich-stilistische Mittel, die im Text vorkommen, und erklären Sie deren Funktion im Textzusammenhang!
 - Erläutern Sie, ausgehend vom vorliegenden Text, worin Senecas Vorstellung vom *otium* sich von der Lebensgestaltung des *poeta/amator* in Ovids *Amores* unterscheidet!

Für die Lösung der Interpretationsaufgaben war also durchweg kein philosophisches Spezialwissen erforderlich; Interpretationsschwerpunkt: *otium/negotium*.

Brauchbare Klausurtexte

- Sen. dial. X 10, 2 f. (64 W. bis *revocant*): Wesen und Wert der drei Zeitstufen.
- Sen. dial. VIII 5, 1 f. (75 W.): Naturgemäßes Leben, *vita contemplativa et activa*.
- Sen. epist. 72, 9 (89 W.): Das Philosophieren darf nicht aufgeschoben werden.
- Sen. epist. 41, 7 f. (100 W. bis *nascitur*): Vernunft als Proprium des Menschen.
- Sen. dial. VIII 6, 4 f. (152 W.): Einstellung des Weisen zum *otium* und zur Politik.

Hinweise zum Urheberrecht · Impressum

Es ist zulässig, aus der vorliegenden Broschüre zu Unterrichtszwecken analoge Kopien (d.h. Kopien in Papierform) herzustellen und kostenlos bzw. zum Selbstkostenpreis an Schüler weiterzugeben; dabei dürfen die Kopf- und die Fußzeile nicht getilgt werden. Jede weitere Verwertung kommerzieller oder nichtkommerzieller Art ist ausdrücklich untersagt. Nähere Informationen: www.schulbuchkopie.de

2. Auflage, Januar 2018. Autor: Dr. Matthias Hengelbrock (hengelbrock.ago@web.de) unter Verwendung von Material, das Prof. Dr. Peter Kuhlmann (Göttingen) gemeinsam mit ihm für eine Fortbildung am 15. November 2011 im Alten Gymnasium Oldenburg erstellt hat. Redaktion, Satz und Layout: Idem. Lektorat: KT Martina Laue (Osnabrück). Druck und Herstellung: Expressdruck Oldenburg. © 2017 ARS & INGENIUM, Oldenburg (Oldb).

Veranstalter der heutigen Lehrerfortbildung



NIEDERSÄCHSISCHER 
ALTPHILOLOGENVERBAND
Bezirksgruppe Oldenburg-Mitte



Altes Gymnasium Oldenburg

ARS & INGENIUM